Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen

von

Em. vom Bruck und **W. Mink**

in den Jahren 1857 und 1858.

Die interessanten Reisebriefe des Herrn von Kiesenwetter im X., XI. und XII. Jahrgange dieser Zeitung, durch welche die deutschen Entomologen mit dem an Naturschönheiten so reichen und in Betreff seiner Fauna so eigenthümlichen Gebirge der Pyrenäen näher bekannt geworden sind, haben in uns zuerst den Gedanken angeregt, ebenfalls dorthin eine Reise zu unternehmen, auf welcher touristisches und entomologisches Interesse gleichzeitig ihre Berücksichtigung und Befriedigung fänden. Plan und Ausführung sind gefolgt, die letztere im Sommer des Jahres 1857 von uns beiden gemeinschaftlich. Im folgenden Jahre hat vom Bruck bei Gelegenheit des Gebrauchs der Seebäder von Arcachon und Biarritz einen Theil der Pyrenäen, nämlich die West- und Central-Pyrenäen von Eaux bonnes bis Luchon wieder besucht und dort, so wie auch an den erstgenannten Orten, gesammelt.

Wir können das Resultat dieser Reisen im Ganzen als ein in jeder Hinsicht recht befriedigendes und lohnendes bezeichnen; denn einerseits bieten die Pyrenäen eine Menge von Gebirgslandschaften und pittoresken Ansichten dar, die sich gewiss den schönsten anderer Gegenden würdig zur Seite stellen dürfen, ferner eine Flora, welche in den meisten Formen dem Deutschen unbekannt, seine Aufmerksamkeit in anziehender Weise fesselt und nicht wenig dazu beiträgt, den landschaftlichen Reiz zu erhöhen. Andererseits ist unsere Ausbeute an Insekten eine recht reichliche gewesen; können wir uns auch nicht so vieler neuer Entdeckungen rühmen, wie der Verfasser der Reisebriefe, so ist es uns doch gelungen, die Coleopteren- und Rhynchoten-Fauna der Pyrenäen mit mehreren theils neuen, theils solchen Arten zu bereichern, die schon bekannt, aber bis jetzt noch nicht in den Pyrenäen oder selbst in Frankreich überhaupt aufgefunden waren.

Unsere gemeinschaftliche Reise fiel in die Monate Juni und Juli. Wir trafen gerade am 1. Juni in Narbonne ein, wo unsere erste Excursion gemacht wurde, und verliessen am 7. Juli Biarritz, nachdem wir dort unsere letzte unternommen hatten. Für die Ebene des südlichen Frankreich kamen wir ganz zur geeigneten Zeit; die glühende Sommerhitze hatte ihren versengenden und vertrocknenden Einfluss noch nicht

geübt, die Vegetation war noch frisch und überall trafen wir eine Menge blühender Pflanzen; besonders standen die Tamarisken in schönster Blüte, welchem Umstande wir es ohne Zweifel verdanken, dass die meisten Insekten, welche auf dieser zierlichen Pflanze leben, in mehr oder minder grosser Anzahl erbeutet wurden. Selbst das für selten gehaltene Apion tamarisci war hier eine der häufigsten Erscheinungen. Dagegen kamen wir für das Hochgebirge zu früh. Das Frühjahr war dort durchweg kühl gewesen und hatte eine Menge Schneefälle gebracht, die nicht allein höhere Bergspitzen, sondern auch niedrigere, sonst um diese Zeit schon zugängliche Kuppen und Gebirgspässe noch in das Gewand des Winters einhüllten. Dies hatte denn auch die Vegetation in den Höhen noch sehr zurückgehalten. Am See von Seculejo entsprossten die Farrenkräuter, Aconiten und Tussilagos erst eben dem Boden, die Herr von Kiesenwetter in nicht viel späterer Jahreszeit in so üppiger Entwicklung getroffen hatte; der lac d'Oncet starrte noch unter einer Eis- und Schneedecke und die Kuppe des Pic du Midi de Bigorre war von hier an noch ganz unzugänglich. Nichts desto weniger hatten die warmen Tage des Juni schon eine Menge von Insekten hervorgelockt und an den Rändern des Schnees war es recht lebendig von grössern und kleinern Käfern; nur die prachtvollen Caraben, der rutilans Dej., splendens F. und pyrenaeus Dej., sowie die auf Gebirgspflanzen lebenden Oreinen wurden noch selten angetroffen.

Die Reise des Jahres 1858 fand dagegen von Ende Juli bis Ende August statt, wo der Schnee auf allen niedrigeren Bergen längst verschwunden ist. Diese Verschiedenheit der Jahreszeit hat in Betreff des Erscheinens und Verschwindens mehrerer Insektenarten Gelegenheit zu Beobachtungen gegeben, auf die wir später zurückkommen werden.

Die tieferliegenden Gebirgsthäler und die untern Abhänge der Berge waren auf beiden Reisen zum Sammeln sehr geeignet, wobei vorzugsweise der Kätscher und das Sieb angewendet wurden. Letzteres lieferte fast überall eine interessante Ausbeute an kleinern Insekten. Nur die Gelegenheit zum Fange im Wasser war nicht so häufig, als man vermuthen möchte, wurde aber von uns auch nicht besonders aufgesucht.

Das Bild der Pyrenäenfauna — in so weit ein solches sich aus zwei blos mehrwöchentlichen Reisen entnehmen und entwerfen lässt — würde gewiss ein vollständigeres werden, wenn wir alle an den einzelnen Localitäten gefundenen Arten aufzählen wollten, namentlich würde das Verhältniss der diesen Lokalitäten eigenthümlichen Formen zu den dort mit

auftretenden mitteleuropäischen deutlich hervortreten. Allein die Zahl der von uns heimgebrachten Insekten — über 1800 Arten in mindestens 16,000 Stücken — ist so bedeutend, dass wir durch die Aufführung aller Arten und die dabei nicht zu vermeidenden Wiederholungen unsere Leser nur ermüden würden. Wir beschränken uns daher im Folgenden auf diejenigen Formen, die dem Süden ausschliesslich angehören, und nennen nur ausnahmsweise auch solche, welche bei uns vorkommen, wenn sie uns dies durch ihre Seltenheit zu verdienen scheinen.

Neben dem anschaulichen und ausführlichen Bilde, welches Herr von Kiesenwetter über die Umgebungen von Perpignan und über die Ost-Pyrenäen in landschaftlicher Beziehung vor den Lesern der Entomol. Zeitung entfaltet hat, glauben wir über diesen Theil unsrer Reise in summarischer Kürze berichten zu müssen; wir werden auch bei dem weitern Verfolge derselben die nicht entomologischen Seiten möglichst gedrängt behandeln und uns hinsichtlich derselben auf solche Andeutungen beschränken, welche auch für den Entomologen, der ja zugleich den Schönheiten und Wundern der Natur gegenüber Tourist ist, nützlich oder angenehm sein dürften.

Es war eigentlich unsere Absicht, erst in Perpignan mit den entomologischen Excursionen zu beginen, da die uns zu einer so ausgedehnten Reise zugemessene Zeit ein rasches Vorwärtseilen zum Ziele gebot, wobei wir jedoch die reiche Umgegend obiger Stadt nicht unbenutzt lassen wollten. Allein ein kleiner Sammelversuch, den wir in Narbonne noch Abends nach dem Diner machten, fiel zu einladend aus, als dass wir dem Wunsche hätten widerstehen können, hier einen ganzen Tag zu einer Excursion zu verwenden. Diese wurde daher am folgenden Tage unternommen. Mit einem Führer versehen, schlugen wir den Weg nach dem étang de Bages ein, der etwa eine Stunde von Narbonne entfernt ist. Wir fanden schon gleich vor der Stadt das Terrain so günstig, dass wir unsere Kätscher hervorzogen, um damit die vielen umherstehenden blühenden Gewächse, unter denen die Tamarisken, so wie grössere und kleinere Distelarten durch ihre Menge besonders auffielen, abzustreifen; hin und wieder wurde auch ein günstig gelegener Stein umgedreht, oder ein Ginsterbusch umgebogen, und die Gelegenheiten zum Fange von Dungkäfern, wo sie sich zeigte, nicht unbenutzt gelassen. Hatten wir auf diese Weise schon eine bedeutende Zahl verschiedener uns vielfach unbekannter Insekten erbeutet, bevor wir an dem étang ankamen, so wurden wir doch überrascht von dem Reichthum, den hier das mit Haufen von Seegras bedeckte sandige Ufer desselben darbot. Der Zufall hatte uns an eine der ergiebigsten

Stellen geführt, welche wir auf unserer ganzen Reise angetroffen haben. Bei jedem Umwenden eines Tanghaufens lief ein ganzes Heer von schnellfüssigen Laufkäfern und Staphylinen auseinander, um einen andern sichern Zufluchtsort zu suchen, und nur die bedächtigen Dyschirien und andere sich im Sande vergrabende Thiere liessen uns mehr Zeit, sie in unsere Flaschen zu befördern. Auch die vom Ufer etwas mehr entfernten, mir kurzem Dünengrase und Geniste bedeckten Stellen enthielten mehrere Carabicinen, Anthicus-, Dasytes- und Bryaxis-Arten in grösserer Anzahl, sowie verschiedene Rhynchoten. Von den hier gefundenen Insekten nennen wir: Dromius plagiatus Dftsch., Brachinus causticus Dej., Dyschirius apicalis Putz., politus Dej., nitidus Dej., cylindricus Dej., rugicollis Fairm., Chlaenius spoliatus F., Pogonus litoralis Dftsch., pallidipennis Dej., halophilus Nic., riparius Dej., meridionalis Dej., testaceus Dej. und gracilis Dej., Olisthopus sardous Küst., Feronia puncticollis Dej., Anisodactylus pseudoaeneus Dej. und virens Dej., Bradycellus obsoletus Dej., Amblystomus metallescens Heer und die Var. minor., Bembidium normannum Gyll., Bryaxis Helferi Schmidt, Homalota meridionalis Muls., atricilla Er., triangulum Kraatz, Aleochara discipennis Muls., Philonthus punctus Grav. und dimidiatipennis Er., Dolicaon biguttulus Lac., Achenium depressum Grav., Stenus nitidus Lac., Bledius femoralis Gyll., Corynetes bicolor Laporte, Heliopates hybridus Latr., Opatrum perlatum Germ., Cataphronetis crenata Germ., Calcar procerus Schüpp., Anthicus humilis Germ. in allen Farben-Varietäten, hispidus Rossi, Bagous encaustus Schönh., petrosus Schönh.?, Gryphinus piceus Com. und von Rhynchoten: Stenogaster lineolatus Schill ?, Arthenеis foveolatus Spin., Ophthalmicus erythrocephalus St. Farg. & Serv., Peirates stridulus F.

So lockend auch ein längeres Verweilen an einer solchen Lokalität war, so mussten wir uns doch zeitig am Nachmittage zur Umkehr anschicken, da wir auch unsern Rückweg benutzen wollten. Auf diesem wurde denn der Kätscher wieder zur Hand genommen und in der frühern Weise gesammelt. Wir führen von den so erbeuteten Thieren an: Hister corvinus Germ., Saprinus semipunctatus F., Meligethes serripes Gyll.?, Pentodon punctatus Villers, Cetonia morio F., Malachius rufus F., spinosus Er., Dasytes obscurus Gyll. und nobilis Ill., Xyletinus niger Müll., Apion tamarisci Schönh., Otiorhynchus cribricollis Schh., Lixus angustatus F. und filiformis F., Larinus cynarae F., so wie drei uns unbekannte Arten dieser Gattung, Tychius thoracicus Schh., Sibynes canus Hrbst., Acalles Diocletianus Germ., Centorhynchus barbarae Suffr.? und 3-maculatus F., Nanophyes tamarisci Schh., pallidus Ol.?, pallidulus Grav., ponticus Dej.? und eine uns unbekannte Art, Sphenophorus

piceus Pallas und meridionalis Schh., Cartallum ruficolle F., Chrysomela Banksii F. und lepida Ol., Gonioctena 5-punctata F., Malacosoma lusitanica Ol., Monolepta erythrocephala Ol., Harmonia Doublieri Muls, Epilachna 11-maculata F., Scymnus pygmaeus Fourcr., marginalis Rossi und fasciatus Fourcr. Unter den gesammelten Rhynchoten befinden sich Cydnus flavicornis F., Sciocoris auritus Muls., Alydus lateralis Germ., dieser sehr häufig, Pachymerus Echii Pnz., Monanthia pilosa Fieb., und sinuata Fieb., Nabis viridulus Costa, Prostemma guttula F. und Peirates stridulus F.

Noch an demselben Abend setzten wir unsere Reise fort und im Galopp führte uns die Diligence in der mondhellen lauen Sommernacht nach Perpignan, welches wir um 2 Uhr Nachts erreichten. Bei einem zweitägigen Aufenthalte, an welchem wir eine Excursion in die Umgegend der Stadt und eine andere nach Canet an das Mittelmeer machten, fanden wir hinreichende Gelegenheit, die von Herrn v. Kiesenwetter gerühmte Reichhaltigkeit dieser Gegend an Insekten, die Eigenthümlichkeit der dortigen Flora, aber auch die tropische Hitze des Klimas in eigene Erfahrung zu bringen. Die beiden Excursionen lieferten eine interessante Ausbeute, und zwar wurde unter andern gekätschert: Meligethes planiusculus Heer, flavipes Lt.?, Hymenoplia Chevrolatii Muls., Hoplia coerulea Drury, Trachys pygmaea F. und pumila Ill., Aphanisticus emarginatus F., Cratonychus crassicollis Er., Cardiophorus biguttatus F., vestigialis Er. und musculus Er., Charopus concolor F., Colotes 3-notatus Er., Dasytes nobilis Ill. und mehrere fragliche Arten, Xyletinus laticollis Duftschm., testaceus Duftschm. und 2 noch unbekannte Species, Mordella testacea F., Oedemera flavimana Schmidt, Anoncodes azurea Schmidt, Bruchus dispergatus Schh., inspergatus Schh., tarsalis Schh., femoralis Schh., varius Ol., imbricornis Pnz , basalis Schh., cisti F , foveolatus Schh., miser Schh., tristiculus Sch., luteicornis Ill., loti Payk , laticollis Schh., Apion tamarisci Schh., Chlorophanus rugicollis Schh., Phytonomus tigrinus Schh., Peritelus senex Schh., Tychius striatellus Schh., squamosus Schh., lineatulus Schh., parvulus Schh.?, Sibynes viscariae L., attalicus Schh., arenariae Schh., Baridius opiparis Duval, Mononychus salviae Germ., Acentrus histrio Schh. am Meeresufer auf Glaux maritima, Centorhynchus pollinarius Först., Gymnaetron villosulus Schh., Mecinus circulatus Marsh., Phytoecia ephippium F., Agapanthia suturalis F., Clythra meridionalis Germ., Pachnephorus tessellatus Duftsch. und arenarius F., Cryptocephalus rugicollis Ol., Rossii Suffr., signaticollis Suffr., pulchellus Suffr., gracilis F., Stylosomus tamaricis Suffr., Colaphus ater Ol., Adimonia interrupta Ol., Psyllodes propinqua Rdt.?,

und marcida Ill.?, Scymnus arcuatus Rossi, Dapsa trimaculata Motschulsky. — Eurydema ornatum L., Pachymerus luridus Hahn, sabuleti Hahn und decurtatus H. Sch.; dagegen fand sich unter Steinen und am Ufer des Meeres: Cicindela litoralis F. und flexuosa F., Chlaenius tibialis Dej., Calathus gallicus Fairm. & Laboulb., Harpalus maculicornis Dej. und hirsutulus Dej., Bembidium haemorrhoidale Dej., Helophorus dorsalis Marsh., Ochthebius crenulatus Dej., Oxypoda haemorrhoa Sahlbg., Philonthus pullus Nordm., Astrapaeus Ulmi Rossi, Bledius tricornis Hrbst., Saprinus apricarius Er., dimidiatus Ill., subnitidus Mars., crassipes Er., Onthophagus furcatus Fbr., lemur F. und Hübneri F., ein nicht bekannter Phylax, Blaps brachyura Küst., Opatrum nigrum Küst., Anthicus tenellus Laf., fasciatus Chevrol., tibialis Waltl., Ochthenomus sinuatus Schmidt und angustatus Laf., Sphenophorus abbreviatus F.

Von Perpignan aus erreichten wir in einer siebenstündigen Fahrt mit der Diligence das von Herrn v. Kiesenwetter als Standort in den Ostpyrenäen empfohlene Städtchen le Vernet des bains und fanden daselbst im Bade-Etablissement ein gutes Unterkommen. Dieses, so wie die reizende Lage des Ortes und die Nähe des Canigou verdienen in der That sowohl für den Touristen, als den Entomologen rühmend erwähnt zu werden.

Wir unternahmen gleich am andern Morgen eine Excursion in das Gebirge, konnten aber des Schnees wegen nicht viel höher als nach der Jase de Cadit kommen. Die Vegetation war hier noch sehr weit zurück und nur an wenigen Punkten konnte der Kätscher gebraucht werden. Das ganze Gebirge ist sehr schroff und daher imposant, aber auch sehr steril; nur hin und wieder trafen wir einiges Nadelholz, mit Alpenrosen und Wachholdersträuchen untermischt, die aber nichts Besonderes darboten. Auffallend war uns jedoch, dass eine Kiefer, welche mit mancher andern zusammen stand, allein vor Hunderten von zwei Omophlus-Arten besetzt und von denselben umschwärmt war. Im Ganzen erbeuteten wir einige recht gute Thiere, aber im Verhältniss der angewendeten Zeit und Mühe war der Fang auf diesem ersten Ausfluge nicht gerade ein lohnender. Die folgenden Tage brachten dies jedoch wieder ein. Unser Führer, ein junger Mann, Namens Michel Nou aus Casteil, war nicht allein der Gegend ganz kundig, sondern, da er früher schon Entomologen begleitet hatte, kannte er auch die meisten renommirten Fangplätze, wie die Jase de la Lipodère und den Plat Guillem im Hochgebirge, die reiche Umgebung von Sahorre, le Vernet selbst und Casteil nebst den durch zahlreiche Bäche bewässerten Thälern in deren Nähe. Mit ihm durchstreiften wir noch mehrere

Tage die Gegend und hatten alle Ursache, mit unserm Führer, wie mit unserer Ausbeute zufrieden zu sein.

Von Coleopteren fanden wir nicht nur mit wenigen Ausnahmen alle Arten, welche Herr v. Kiesenwetter dort gesammelt hat, sondern auch Cymindis axillaris F., homagrica Duftschm., Lebia haemorrhoidalis F., crux minor L., Var. nigripes Dej., Nebria Jokischii St. und Lafrenayei Dej., eine schöne Varietät des Elaphrus uliginosus F., nämlich splendidus Motsch., Chlaenius nigripes Dej. und tibialis Dej., Calathus gallicus Fairm. & Laboulb., Patrobus rufipennis Dej., Pristonychus angustatus Dej., Platyderus depressus Dej., Pterostichus Koyi Germ., Salzmanni Germ., platypterus Fairm. & Laboulb., Xatarti Dej., pyrenaeus Dej., Trechus pyrenaeus Dej., distinctus Fairm. & L., Bembidium rufescens Dej., Agabus didymus Ol., Colon affinis St., Bryaxis Lefeburei Aubé, Myrmedonia Haworthi Steph., Homalota nov. spec.?, Quedius semiobscurus Marsh., Paederus caligatus Er., Anthophagus muticus Kiesw., Hister ignobilis Mars. und ventralis Mars.

Byrrhus auromicans Kiesw., Aphodius arenarius Ol., Trachys pumila Ill. Var. minor, Athous sylvaticus Muls., Diacanthus melancholicus F., Cantharis xantholoma Kiesw., brevicornis Kiesw. ♂ ♀, Ragonycha nigriceps Waltl., Malthodes chelifer Kiesw.?, Niptus nov. spec.?, Heliopates hybridus Latr., Asida sericea Sol. und Jurinei Sol., Dircaea variegata F., Scraptia fusca Latr., Anthicus quadrioculatus Laf., Mylabris quadripunctata L., Phyllobius xanthocnemus Kiesw., Lixus spartii Ol., Styphlus muscorum Fairm., Rhyncolus cylindricus Schh., Pogonocherus ovalis Gyll., Morimus lugubris F., Clytus trifasciatus F., Parmena fasciata Villers, Clythra meridionalis Lac., longipes Fr., humeralis Schn., Chrysuchus pretiosus F., Cryptocephalus imperialis F., pygmaeus F., 4-punctatus Ol., Loreyi Sol., Hübneri F., Chrysomela depressa Suff., marginata L., analis L., subaenea Suffr., aethiops Ol., marginalis Duftschm., speciosissima Scop.?, Helodes chalybea Suffr.?, Adimonia interrupta Ol., Luperus pyrenaeus Germ., Mniophila muscorum E. H., Harmonia Doublieri Muls., 12-pustulata F., Lasia meridionalis Muls.. Scymnus marginalis Rossi und capitatus F.

Nicht minder reich ist die Gegend von le Vernet an Rhynchoten. Die meisten Arten der Gattung Cimex, Graphosoma lineatum L., Aelia pallida Küst., Lygaeus equestris L. und venustus Boeb., Corizus Hyoscyami L., Peirates stridulus F., Cercopis sanguinolenta F. waren sehr häufige Erscheinungen, die meisten sogar gemein. Mehr vereinzelt kamen dagegen die überhaupt seltenern Formen: Odontoscelis fuliginosa L., Cydnus nanus F., Sciocoris binotatus Mink in litt., Pseudophloeus nubilus Fall., typhaecornis F., Waltlii H.-Sch., lobatus

H. Sch., gracilicornis H.-Sch., Lygaeus punctum F., Syrtis monstrosa F., eine Art Corixa, die wir für limitata Fieb. halten und der niedliche Delphax pteridis Boh. vor.

Obgleich man in le Vernet Bedenken trug, uns den Weg nach Ax über das Gebirge anzurathen, da man nicht wusste, ob der Port de Carol schon zu passiren sei, und obgleich diese Tour auch für die Weiterschaffung unseres Gepäckes Schwierigkeiten besorgen liess, so entschlossen wir uns doch, diesen Weg dahin einzuschlagen, weil er uns in jeder Hinsicht der interessantere zu sein schien. Von le Vernet führt ein guter Chausseeweg nach dem ungefähr 4800 rheinl. Fuss hoch gelegenen Montlouis, den wir daher in einem Wagen bequem zurücklegen konnten. Es lag nicht in unserm Plane, in dieser Bergfestung lange zu verweilen; da wir indess an diesem Tage nicht weiter kommen konnten, so benutzten wir die Zeit am Abend noch zu einem kleinen Ausfluge vor die Stadt. Trotzdem, dass wir schon die erste Woche des Juni hinter uns hatten, trafen wir die Gegend noch im ersten Frühlinge; die Bäume zierten sich erst eben mit jungem Laube, der Crataegus oxyacantha entwickelte aber schon die ersten Blüten, die Wiesen prangten in verschiedenen Blumen, vor allen schmückte dieselben der Narcissus poeticus, welcher stellenweise in ausserordentlicher Menge auftrat. Indess brachte die Excursion, auf der wir vorzugsweise die eben genannten Pflanzen abkätscherten, nur einige Exemplare von Homalota nigrifrons Er., Anthobium ustulatum Fairm., eine noch unbeschriebene Paramecosoma, einige Phyllobius xanthocnemus Kiesenw., ein Stück von Tropiphorus globatus Hrbst. und einige andere kleinere Curculioniden ein.

Der Weg von Montlouis über den Port de Carol in das Arriége-Thal ist theilweise fahrbar, theilweise nur für Pferde und Fussgänger eingerichtet; die Fahrstrasse ist aber an verschiedenen Stellen nur ein Feldweg. Unser Wirth verschaffte uns ein Fuhrwerk, welches uns über Bourgmadame an der spanischen Grenze nach la Tour de Carol bringen sollte, von wo aus der Port gleiches Namens zu Pferde oder zu Fuss überstiegen wird. Dieses Vehikel, Tartane genannt, war von einfachster Construction, oben mit einem weissen Tuche überspannt, und hatte sowohl den Zweck der Waaren- als Personenbeförderung. Während der Führer daher noch damit beschäftigt war, allerlei Frachtgut zusammen zu holen, gingen wir unserer Tartane voraus und kamen hinter las Cabannas auf eine mit kurzem Grase und mit Haidekraut bedeckte Anhöhe, la Perche, auf welcher eine Menge grössere und kleinere Steine umherlagen. Dies Terrain erwies sich bei näherer Untersuchung recht günstig für eine Excursion. Fast unter

jedem Steine sass eine Colonie von Chrysomela cerealis L., desgleichen waren auch Harpalus honestus Dftschm. und anxius Dftschm., Pterostichus dimidiatus Ol. und Koyi Germ., Diacanthus milo Germ., Asida Jurinei Sol., Barynotus Schönherri Schh. und squamosus Germ., Otiorhynchus monticola Germ., so wie eine uns unbekannte Timarcha hier häufig; dagegen schienen Pterostichus Xatarti Dej., Olisthopus Sturmi Dftschm., Heliopates hybridus Latr., Anisorhynchus bajulus Ol., Rhytirhinus impressicollis Fairm., ein neuer Otiorhynchus, dem auropunctatus Schh. verwandt, und Chrysomela prasina Suffr. seltener vorzukommen. Hier begegneten wir zuerst dem Dorcadion pyrenaeum Muls., welches wir immer nur einzeln unter Steinen angetroffen haben. Auch Lomechusa strumosa F. kam in dieser bedeutenden Höhe noch vor. Es wäre hier gewiss noch manches Gute zu sammeln gewesen, wenn wir uns vom Wege hätten weit entfernen dürfen; da dies aber nicht rathsam war, so mussten wir uns damit begnügen, nur die in der Nähe desselben liegenden Steine umzuwenden. Ueberdies holte uns die Tartane bald ein und nahm uns zu den vielen Mehlsäcken und allerlei Victualien, die den Hintergrund ganz ausfüllten, als Nebensache mit auf. War unsere Lage nicht gerade die bequemste, so waren wir doch vor dem Regen geschützt, der bald hernach sich über die Landschaft der Cerdagne ergoss, und unser Kutscher, ein munterer Bursche, verkürzte uns durch Anstimmung von Nationalgesängen angenehm die Zeit. In Bourgmadame fanden wir einen guten Gasthof und guten Wein, wie überhaupt auch in diesen von Fremden weniger besuchten Gegenden, der Tisch überall gut genannt zu werden verdient, während die Reinlichkeit oft Manches zu wünschen übrig lässt. Am Abend trafen wir in la Tour de Carol ein, wo wir die Nacht bleiben mussten. Hier erfuhren wir zu unserm Vergnügen, dass der Port de Carol zwar noch mit vielen Schneeflecken bedeckt und daher für Fussgänger kaum zu passiren sei, dass man denselben aber zu Pferde sehr wohl übersteigen könne, und machten demnach unsere Anordnungen für den folgenden Morgen. An diesem hatten wir bei unserem Ritte den Pass hinauf von einer schneidenden Kälte zu leiden, die, je höher wir kamen, um so mehr zunahm. Wir waren daher froh, als wir den höchsten Punkt erreicht und das jenseitige Thal vor Augen hatten; denn hier entliessen wir unsere Pferde, um zu Fusse etwaige günstige Gelegenheiten zum Sammeln benutzen zu können. Unsere Hände und Füsse waren indess so erstarrt, dass wir zunächst uns durch kräftige Bewegung wieder in eine behagliche Wärme versetzen mussten. Wir verweilten daher nur kurze Zeit auf der Höhe des Port de Carol und verfolgten bald sammelnd die

in vielen Windungen ins Thal hinabführende Strasse, deren nächste Umgebungen eine ähnliche Insektenfauna darboten, wie der Col de la Perche; nur traten hier zu den Arten von Otiorhynchus noch der pyrenaeus Schh., auropunctatus Schh., picipes F. und eine Art, die wir für tenebricosus Hrbst. Var. halten, mehr oder weniger häufig auf. Auch fanden wir hier zuerst einige Stücke von Byrrhus Suffriani Kiesw.

Unsere weitern entomologischen Erlebnisse bis Ax durch das höchst romantische Thal der Arriège waren unbedeutend, und nur das möchte noch zu erwähnen sein, dass wir nicht weit von jenem Orte noch einen Carabus rutilans Dej. munter über den Weg laufend fanden, woraus hervorgeht, dass dieser prachtvolle Käfer durch die ganzen Ostpyrenäen verbreitet sein muss.

In Ax machten wir eine Excursion in die nächste Umgebung, auf der wir aber nicht sogleich eine geeignete Lokalität finden konnten. Sie war daher ohne besondern Erfolg, doch brachte sie unter andern einige Exemplare von Trachys nana Payk., Helops harpaloides Küst., Mylabris 4-punctata L., Bruchus marginellus F., Sciaphilus costulatus Kiesw., Polydrusus planifrons Schh. und amoenus Germ., Cryptocephalus 4-punctatus Ol., Rossii Suffr., Chrysomela lepida Ol. und 4-gemina Suffr., so wie von Rhynchoten Pachymerus marginepunctatus Wolff, einen Stenogaster, den wir für basalis H.-Sch. halten und ein Stück von Leptopus Preyssleri Fieb. ein, welches nicht weit vom Ufer der Arriège zwischen Steinen sass. Unsere Bemühungen um Wasserkäfer in den vielen an den Abhängen herabstürzenden Bergwässern waren in so weit vergeblich, als wir nur den überall gemeinen Helophorus grandis Ill. und aquaticus L. nebst Hydroporus tristis Payk. darin antrafen. Doch dürfte sich die Gegend von Ax bei längerem Aufenthalte recht lohnend erweisen, da sie alle günstigen Bedingungen zu einer reichen Fauna besitzt: Berge, die mit Laub- und Nadelholz bewachsen sind und zu einer bedeutenden Höhe ansteigen, in den Thälern fruchtbare Wiesen und Felder, überall Wasserreichthum, so dass eine grosse Mannigfaltigkeit des Terrains vorhanden ist, die gewöhnlich auch eine Mannigfaltigkeit der Fauna im Gefolge hat. Es war uns indess nicht gestattet, hier länger als einen halben Tag zu verweilen, da wir unserm Reiseplane gemäss eilen mussten, Bagnères de Luchon zu erreichen. Wir fuhren daher noch am Nachmittage nach Foix und von dort mit der nächsten Gelegenheit gleich weiter über St. Girons und St. Gaudens nach jener Stadt. Wir empfehlen indess allen Entomologen, welche von Ax nach Foix reisen, diese Strecke zu Fuss zurückzulegen, da namentlich

die romantische Gegend von Ussat wegen ihrer vielen Höhlen ein eigenthümliches Terrain darbietet.

Luchon eignet sich vor allen andern Orten in den Centralpyrenäen durch die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, die der Fremde in diesem vielbesuchten Badeorte findet, und besonders wegen der vielen Touren, welche man von dort aus in die nahe und ferne Umgebung machen kann, zu einem Standquartier für den Touristen und die schön bewaldeten umliegenden Berge, die Nähe der Hochgebirge und eine breite Thalsohle, die reich an saftigen Wiesen ist, machen es nicht minder zu einer vortrefflichen Station für den Entomologen. Wir blieben daher acht Tage an diesem lieblichen Orte, in denen wir verschiedene Touren in das Gebirge und Excursionen in die nächste Umgebung der Stadt, namentlich die vor der Stadt liegenden, sich an einem Bergabhange hinaufziehenden Promenaden und den Hügel des Castel vieil machten.

Unsere erste Tour galt dem See von Seculejo. Wir waren begierig, diese in den Reisebriefen so hervorgehobene Lokalität kennen zu lernen und uns mit ihren entomologischen Schätzen zu bereichern. Der Ritt dahin wurde daher bei Zeiten angetreten; der Himmel war heiter und versprach einen angenehmen Tag. Beim Ansteigen der Berge zogen mehrere in ziemlicher Höhe in Menge auftretende Pflanzen, der weissblühende Asphodelus albus und der gelbblühende Papaver cambricus, und noch höher eine Menge zierlicher Alpenpflanzen, Saxifragen, Scyllen und andere uns minder bekannte Formen, welche die Felsen und Abhänge der Berge mit ihren Blüten schmückten, unsere Aufmerksamkeit auf sich. Allein das Wetter, welches uns bis dahin so günstig gewesen war, schien jetzt und an den folgenden Tagen uns seine Gunst entzogen zu haben. Wir waren noch nicht am See angekommen, als sich die Gipfel der Berge in dichte Nebel hüllten, welche sich immer mehr senkten und bei unsrer Ankunft am See die ganze Gegend dergestalt verschleierten, dass wir die herrliche Aussicht, die sonst dieser Bergsee mit seinem Wasserfall darbietet, gar nicht genossen. Unter diesen Umständen war mit unserer Excursion nicht zu säumen und diese wurde gleich unterhalb des Sees begonnen; aber wir mochten etwa eine Stunde lang gesammelt haben, als ein immer stärker herunterstürzender Regen uns nöthigte, dieselbe ganz aufzugeben. Nichts desto weniger hatten wir in dieser kurzen Zeit und bei den ungünstigen Verhältnissen, in denen wir diese Lokalität noch antrafen, doch die meisten Thiere erbeutet, die Herr v. Kiesewetter unter günstigern Umständen hier in Mehrzahl gesammelt hatte. Ausserdem fanden wir noch mehrere Arten, die unser Vorgänger nicht erwähnt hat, unter andern: Amara

striato-punctata Dej., Oxypoda assimilis Kraatz, Philonthus nitidus F., Anthobium montanum Er., oblitum Fairm., Byrrhus Suffriani Kiesw., Diacanthus amplicollis Germ., Telephorus xantholoma Kiesw., brevicornis Kiesw., Otiorhynchus meridionalis Schh., Cryptocephalus marginellus Ol., Apteropoda ciliata Ol. und conglomerata Ill.

Wir würden uns vielleicht zu einer Wiederholung dieser Tour veranlasst gesehen haben, wenn die höher gelegenen Seen, der lac d'Espingo und die noch darauf folgenden schon zugänglich gewesen wären. Da dies aber nicht der Fall war, so unterblieb sie. Doch machte vom Bruck im August 1858 dieselbe zum zweiten Male. Sie fiel aber noch weit unergiebiger aus, als die erste. Die Vegetation hatte schon sehr gelitten, die mannigfaltigen Omalinen, Curculioniden und Chrysomelinen, welche wir auf Stauden und niedern Pflanzen erbeutet hatten, waren jetzt spurlos verschwunden und die Ausbeutung der übrigen Fanggelegenheiten wurde nicht wenig durch häufige Gewitter gestört.

Auf unserer zweiten Tour in das Gebirge traf uns dasselbe Missgeschick. Bei dem heitersten Wetter ritten wir Morgens nach dem 5600 rhein. Fuss hoch gelegenen Gebirgsplateau Superbagnères, von wo man eine prachtvolle Aussicht auf die Gebirgsgruppe des Maladetta hat. In weiter Ausdehnung lagen die Riesenhäupter dieses Gebirges mit ihren Gletschern und noch vielfach mit Schnee bedeckt vor uns. Aber nur kurze Zeit konnten wir diese majestätische Landschaft ungestört geniessen; ein starker Nebel entzog uns bald jede Aussicht und nicht lange nachher fiel der Regen in Strömen herab und setzte unserm erst kurze Zeit vorher begonnenen Sammeln ein Ziel.

Das Plateau von Superbagnères ist mit Haidekraut, Ginster und Gras ziemlich dicht bewachsen, zwischen denen sich allerlei niedliche Alpenpflanzen, wie Erythronium dens canis mit seinen zierlichen Glocken, Primula integrifolia, Orchis nigra mit ihren dunklen Blüten verbergen, während der Asphodelus albus mit seinen langen weissen Blütenrispen stolz darüber hervorragt. Die Abhänge waren dagegen mit Narcissus pseudo narcissus, Daphne cneorum, mit Alpenrosen und anderm Strauchwerk bedeckt und boten mehr die Gelegenheit dar, unter Steinen zu sammeln. Unsere Ausbeute war nicht uninteressant. Zwischen dem Haidekraut und Grase fanden sich Byrrhus Suffriani Kiesw. und lobatus Kiesw., Chrysomela carbonaria Suffr. und Adimonia monticola Kiesw. in ziemlicher Anzahl; unter Steinen Pristonychus pyrenaeus Dufour, Pterostichus Xatartii Dej. und spadiceus Dej., Amara municipalis Duftschm., erratica Duftschm., curta Dej., Philonthus laevicollis Lac.,

Quedius semiobscurus Marsh., anceps Fairm. und Plinthus porculus F.?; im Dünger Aphodius discus Schmidt und atramentarius Er., vor allen aber häufig Geotrupes pyrenaeus Charp. Am interessantesten war uns jedoch der Carabus splendens F., den wir hier zuerst unter den grossen Steinen eines alten verfallenen Gemäuers in einigen Exemplaren erhielten.

Wir gedenken hier noch der vallée de Lys, welche wir im Regen bei der Rückkehr von Superbagnères durchritten, die vom Bruck aber im folgenden Jahre zweimal besuchte und dabei bis zu den obersten Wasserfällen am Ende des Thals vordrang. Diese letztern, worunter die Cascade de l'Enfer, an Grossartigkeit in den Pyrenäen nicht übertroffen, eben so grausig wie schön ist, verleihen dieser Excursion einen grossen landschaftlichen Reiz. In entomologischer Beziehung dürfte der Vorsommer in dieser geschützten Lage grosse Schätze darbieten; auch in der spätern Jahreszeit fehlte es nicht an manchen interessanten Erscheinungen, deren Aufzählung wir jedoch zum Theil mit dem nahen Hospice, zum Theil mit den nicht minder nahen Umgebungen von Luchon verschmelzen, da die Lokalitäten in der Nähe des Hospice und der vallée de la Piccade, so wie bei dem Castel vieil mit demjenigen der valée de Lys viel Aehnlichkeit haben.

Eine auch durch vom Bruck ausgeführte Excursion nach dem spanischen Dorfe Bosost blieb ohne alles entomologische Interesse, da sie nur zum Besuche der Foire de Bosost unternommen wurde. Die letztere lockte über hundert Reiter und Reiterinnen von Luchon hinaus, die aber ziemlich unbefriedigt von dem bettelhaften, schmutzigen Orte heimkehrten, da von einer Entfaltung national-spanischen Wesens nirgends die Rede war. Das Gebirge bietet dagegen an mehreren Punkten, besonders auf der noch französischen Höhe oberhalb Bosost, freundliche Aussichten in die spanische valée d'Arran. Dieselbe Höhe hat nach der französischen Abdachung einige malerische Schluchten und prächtige Gruppen von Buchen und Eichen, wo ohne Zweifel Entdeckungen für den Entomologen zu machen wären.

Vom Bruck's zu Pferde ausgeführter Besuch des Port de Lanthécade konnte ebenfalls nur ein touristisches Interesse befriedigen. Die Aussicht von diesem ca. 7000 Fuss hoch gelegenen Punkte, den man nach sauerm Ritte in drei Stunden erreicht, über die vielen Pics und Cols der Central-Pyrenäen und in das gegenüberliegende spanische Arragonien, ist ausserordentlich umfassend und hat noch den besondern Reiz, dass sie die unmittelbar unterhalb liegende valée d'Arran zum grossen Theile in sich schliesst. Unter den jährlich auf-

tauchenden neuen, durch die Luchoner Guides empfohlenen Touren ist die nach Lanthécade eine der lohnendsten.

Unsere dritte gemeinschaftliche Tour ging wiederum dem Maladetta zu nach dem sogenannten Hospice. Diesmal blieb uns das Wetter gewogen. Der Weg zog sich durch Thäler und Schluchten allmälig zu einer bedeutenden Höhe und wenig oberhalb des Hospice begegneten wir dem Schnee, den wir vorhatten heute aufzusuchen. An den Rändern desselben fand sich Nebria Jokischii St. und Lafrenayei Dej., Carabus violaceus L. Var. fulgens Charp, Leistus fulvibarbis Dej., Pterostichus amoenus Dej. und spadiceus Dej., platypterus Fairm., Trechus pinguis Kiesenw. und eine verwandte Art, Bembidium complanatum Heer?, glaciale Heer, pyrenaeum Dej., bipunctatum F., stomoides Dej., Homalota nivalis Kiesw. und nov. spec., Aleochara rufitarsis Heer, Philonthus laevicollis Lac. und pyrenaeus Kiesw., und Phaedon salicinum Heer, die meisten recht häufig.

Wir benutzten sodann die sich darbietenden Gelegenheiten zum Fange, besonders in einem unterhalb des Port de la Piccade gelegenen Thale, welches sich durch mancherlei Pflanzen, die Fritillaria pyrenaica, den in den Central-Pyrenäen überall häufigen Asphodelus albus, Veratrum album und mehrere Scylla-Arten, worunter Scylla liliojacinthus, so wie durch eine Masse von Steinen und Steinblöcken auszeichnete. Unsere Beute bestand grösstentheils aus einzelnen oder mehreren Stücken von Calathus gallicus Fairm., Quedius ochropterus Er., semiobscurus Marsh., anceps Fairm., Omalium fossulatum Er., Anthobium ustulatum Fairm, Byrrhus lobatus Kiesw., Corymbites pyrenaeus Charp., Drilus flavescens F., Telephorus xantholoma Kiesw., Phytonomus palumbarius Germ., comatus Schh., Phyllobius xanthocnemus Kiesw., Otiorhynchus planidorsis Fairm., Styphlus setiger Germ., Orobitis cyaneus L., Timarcha monticola Dufour, Chrysomela subaenea Suffr., carbonaria Suffr., tussilaginis Suffr., Scymnus capitatus F., Dasycerus sulcatus Brogn.

Im folgenden Jahre besuchte vom Bruck nicht nur auf's Neue das Hospice, sondern dehnte die Excursion auch bis auf den Port de Venasque aus, der die Gränze zwischen Frankreich und Spanien bildet und in einem scharfen Gebirgskamm besteht. Dieser Punkt, etwa 7800′ hoch, gehört zu den meist besuchten Ausflügen von Luchon aus; die Ersteigung desselben ist aber für Jedermann, selbst zu Pferde, mühsam, und für Personen, die zu Schwindel neigen, nicht ohne Gefahr. Alle Anstrengungen und Gefahren werden aber vergessen, wenn man den Port überstiegen hat und nun plötzlich die Maladetta, diesen Riesen der Pyrenäen, vor sich sieht. Man wird

unwillkürlich an den Mont blanc erinnert, wie sich derselbe von der Flégère, oder an den Monte Rosa, wie sich derselbe von dem Gorner Grat aus betrachtet, darstellt. Wenn auch die beiden letztern bedeutend höher sind als jene, so liegt dagegen die Maladetta isolirter da, und dann verschwinden auch die Wirkungen der Höhenunterschiede von ein paar tausend Fuss je nach der Höhe oder der Stellung des Standpunktes des Beschauers. Jedenfalls ist das Hochgebirgs-Diorama auf dem Port de Venasque von bezauberndem Effekt und man kann sich kaum trennen von dem geschützten warmen Plateau mit frischer Quelle, von wo man die Aussicht geniesst. Der Rückweg über den Port de la Piccade ist weniger gefährlich, aber immer schroff und steil genug, und da diese Excursion zum Theil zu Pferde gemacht wird, dieselbe auch so ausgedehnt ist, dass wenig Zeit zum Sammeln angewendet werden kann, so brachte dieselbe auch nur die gewöhnlichen Thiere ein, deren schon mehrfach bei bedeutenden Höhen gedacht worden. Ein längeres Verweilen in dem zwischen dem Port de Venasque und der Maladetta bereits in Spanien liegenden Thale würde ohne Zweifel gute entomologische Erfolge haben, da es darin an günstigen Stellen zum Fange nicht fehlt.

Hatten uns diese Gebirgstouren eine Menge alpiner und subalpiner Formen eingebracht, so war die Ausbeute der nähern und nächsten Umgebung von Luchon ganz anderer Art. Dieselbe wurde vorzugsweise durch den Kätscher und das Aussieben der moosigen Partieen der Haselgebüsche und anderer gewonnen. Nennenswerth dürften die folgenden Arten sein: Falagria thoracica Curt., Philonthus astutus Er., Stenus montivagus Heer, Hadrognathus longipalpis Muls., Bythinus Mulsantii Kiesw., Euplectus signatus Reich., Cephennium laticolle Aubé und Kiesenwetteri Aubé, Scydmaenus oblongus St., Sparshalli Denny, Ferrarii Kiesw., zwei neue Scydmaenus-Arten aus der Gruppe des pubicollis Müller & K., Adelops Schiödtei Kiesw. und ovatus Kiesw., ein neuer Cryptophagus, der auch später bei Eaux bonnes gefunden wurde, Cratonychus crassicollis Er., Ptinus fuscus St., Oedemera flavescens L., flavipes F., Sciaphilus costulatus Kiesw., Polydrusus impressifrons Schh., Barynotus auronubilus Fairm., Otiorhynchus auropunctatus Sch., pupillatus Schh., navaricus Schh., planidorsis Fairm., hirticornis Hrbst., Styphlus setiger Germ., Dorcadion fuliginator L., Scymnus pygmaeus Fourcr., marginalis Rossi, capitatus F. Unter den hier gefundenen Rhynchoten befinden sich Strachia lineola Baerensp. und dominula Pnz., ein dem agrestis Fall. verwandter, aber wahrscheinlich neuer Pachymerus, Lopus albostriatus Klug., Pachytoma minor Costa,

Delphax Pteridis Boh., Arytaina pyrenaea Mink, und Psylla nebulosa Mink.

Wir verliessen am 20. Juni Luchon und fuhren nach Bagnères de Bigorre, welches über Arreau in einem Tage bequem zu erreichen ist. Der Weg dorthin bot manche schöne Punkte dar; doch konnten wir entomologisch nichts unternehmen. Anfangs erhebt sich die Strasse allmälig, hernach steiler bis zum Port de Peyresourde, dann geht sie abwärts in das Thal de Louron, welches in seinem obern Theile mit seinen vielen Dörfern und Weilern und dem sich in mäandrischen Windungen durch dasselbe schlängelnden Bergstrome, des Neste de Louron, eine liebliche Landschaft vor dem Auge des Reisenden entfaltet. Wir waren noch in einiger Entfernung von dem Städtchen Arreau, wo wir uns und unsern Pferden eine kleine Ausspannung zu gönnen gedachten, als sich die vor uns liegenden Berge in dicke schwarze Wolken einhüllten, die durch Blitz und Donner ein herannahendes Gewitter verkündeten. Unser Kutscher trieb seine Pferde an und noch eben zur rechten Zeit erreichten wir die Stadt und den Gasthof. Kaum eingetreten, entlud sich das Wetter wolkenbruchartig mit furchtbarem Hagelschlag. Während dasselbe sich austobte, nahmen wir ein déjeuner, sassen nach demselben behaglich bei einer Bowle Maitrank und setzten, nachdem die Sonne ihre Strahlen wieder freundlich über Thal und Berge warf, unsere Reise fort.

In diesem Theile der Pyrenäen tritt der Buxbaum zuerst in Menge auf und wird nach den Westpyrenäen zu immer häufiger. Wir fanden ihn an Insekten jedoch äusserst arm und ausser dem seltenen Peritelus prolixus Kiesw. nur von zwei Rhynchoten, dem Gonocerus venator F. und der Psylla Buxi L. bewohnt.

Von Arreau aus führt die Strasse in vielen Krümmungen die steile Hourquette d'Aspin hinauf, so dass der Wagen nur langsam fortkommen konnte. Neben demselben gehend, erhaschten wir einige Stücke eines uns unbekannten und durch die starken Fortsätze der Vorder- und Hinterschienen ausgezeichneten Henicopus im Fluge. Derselbe wurde später auch am Pic du midi d'Ossau angetroffen. Ueber den Port d'Aspin gelangt man in das vallon de Payole und weiterhin in das Thal des Adour, dessen oberer Theil zwischen dem Dörfchen St. Marie und dem Städtchen Campan unter dem Namen des Campaner-Thals weit berühmt ist und an dessen unterm Theile, am Ausgange desselben, die Stadt Bigorre liegt. Wir langten gegen Abend hier an, jedoch zu spät, um noch etwas Anderes als die Besichtigung der Stadt unternehmen zu können.

Auf Anrathen des Naturalienhändlers Philipp, dessen

Sammlungen wir am folgenden Tage in Augenschein nahmen, machten wir zuerst eine Excursion in das vallon de Payole, welches uns bei der Durchfahrt von Arreau aus gleichfalls als eine günstige Lokalität erschienen war. Doch sahen wir uns dieses Mal sehr getäuscht; denn weder auf den freilich noch wenig entwickelten Pflanzen, noch unter den umherliegenden Steinen, noch am Ufer des Flusses, welcher sich durch das Thal ergiesst, war irgend etwas Nennenswerthes zu finden, ausgenommen vielleicht Leistus nitidus Dftschm., ein Stück von Staphylinus hirtus L., Philonthus signaticornis Muls., Dorcadion pyrenaeum Muls., Clythra 3-dentata L. und Chrysomela marginata L. Hätten wir nicht nach solchen ziemlich fruchtlosen Bemühungen noch das Moos an Haselnussgebüschen und alten vermodernden Tannenstöcken, die in einem Walde keine Seltenheiten waren, ausgesiebt, so wäre unser Erfolg ein sehr geringer gewesen. Auf diese Weise erhielten wir jedoch ausser den schon anderwärts gefundenen Pselaphiden-, Seydmaenen- und Adelops-Arten, so wie dem Hadrognathus longipalpis Muls. und dem Dasycerus sulcatus Brogn., hier noch Leiodes castaneus Hrbst., Homalota nigritula Grav., Leptusa nivicola Fairm., Quedius fimbriatus Er., einen Liosomus mit rothen Schienen, wahrscheinlich var. von ovatulus Clairv. und eine neue Alexia.

Eben so wenig als diese erste Excursion entsprach die zweite mit der Tour nach der nicht allein wegen ihrer Aussicht, sondern auch wegen ihres Pflanzenreichthums viel gerühmten Penne de Lhyéris verbundene, unsern gehegten Erwartungen, obgleich sie in anderer Beziehung eine recht lohnende war. Nach einem mühsamen mehrstündigen Ritt auf den holperigen, steinigen Bergpfaden, die nur von den dortigen daran gewöhnten Pferden mit der nöthigen Sicherheit überstiegen werden können, sahen wir uns auf einer Bergwiese und hatten die höchste Kuppe des Berges, die eigentliche Penne, nahe vor uns. Sie ist ein ungeheurer Marmorblock, welcher sich nach einer Seite hin mit senkrechten Wänden über den Boden der Wiese erhebt und von dieser aus nur durch eine spaltenartige Oeffnung erklommen werden kann. Wir übergaben daher unsere Pferde einigen Hirten zur Aufsicht und kletterten, so gut es gehen wollte, meist mit Händen und Füssen zugleich, die Anhöhe hinan. Als sie indess erreicht war, entfaltete sich plötzlich vor unsern Augen ein überraschendes Panorama. Auf der einen Seite lag die Ebene des südlichen Frankreich in unabsehbarer Ausdehnung mit ihren zahllosen Dörfern und Weilern und in der buntesten Schattirung von Feld und Wald wie eine ungeheure Landkarte zu unsern Füssen; auf der andern Seite dagegen erheben sich

hinter einer Reihe stattlicher Berge stolz und majestätisch die mächtigen Gipfel des Pic du Midi und seiner Nachbarn, und bildeten in ihrem Winterkleide einen schneidenden Contrast gegen das sommerliche Gewand der Ebene; zunächst aber trennte uns von dieser Seite ein tiefes Gebirgsthal, in welches man von dem steilen Rande wie in einen schaurigen Abgrund blickte. So vereinigt dieser 5000′ hoch gelegene Punkt mit einer ausserordentlichen Fernsicht in und über die Ebene zugleich eine imposante Ansicht des nahen Hochgebirges und bietet auf diese Weise eine Aussicht dar, wie wir sie in den Pyrenäen kaum grossartiger und mannigfaltiger angetroffen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniss der von Dr. Staudinger im Jahre 1856 auf Island gesammelten Hymenopteren.

Zusammengestellt von **J. Fr. Ruthe.**

Tenthredinidae.

1. Emphytus Grossulariae Kl.

Gehört zur ersten Varietät Hartig's, nur sind die Beine noch etwas dunkler, als bei den hiesigen Exemplaren; an den vorderen Beinen sind die Grundhälften der Hüften, die der Hinterbeine fast ganz, die Schenkel mit Ausnahme der Enden und die hinteren Tarsen mehr oder minder tief schwarz. Uebrigens sind die Beine sowie die Flügelschüppchen und die Lefze fast rein weiss. Das Flügelmal und die Costa sind blassbraun. Die Länge beträgt nicht völlig 3 Linien. Gefangen am 28. Juni.

Bei einem zweiten, noch etwas kleineren, am 8. Juli gefangenen Exemplare ist die erste Radialzelle durch einen Scheidenerv, welcher etwas hinter der Mitte aus dem Flügelmale entspringt, in zwei Räume getheilt; übrigens ist dasselbe von dem ersten nicht verschieden.

2. Nematus conductus n. sp.

N. niger, gracilis, margine collaris postico, pedibus partim ventreque albidis; clypeo parum retuso; pleuris laevibus nitidis; alis hyalinis subiridescentibus, squamula, radice costaque albidis, stigmate fuscescente; unguiculis dente parvo armatis. Long. fere 3 lin. 2 ♀.